



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

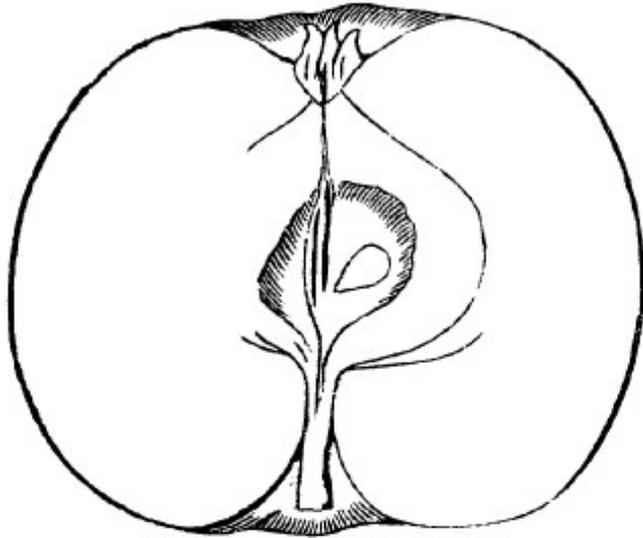
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 479. Hofingers Himbeerapfel. Diel II, 2.; Lucas IV, 3. b.; Hogg III, 1. B.



Hofingers Himbeerapfel. *†† Nov. bis März.

Heimath und Vorkommen: Liegel fand diese sehr gute, schön gezeichnete Frucht im Garten des Hrn. Pfarrers Hofinger zu St. Peter bei Braunau am Inn. Er vermochte sie bei Diel nicht aufzufinden, und da auch ich sie unter allen mir bekannten Diel'schen Früchten nicht fand, mag sie ein in Hofingers Garten entstandener Sämling sein. Das Reis erhielt ich von Liegel und habe die Sorte sichtbar ächt, kann jedoch Liegel nicht beistimmen, wenn er diese, um den Kelch nur flach gerippte Frucht mit tiefer, ziemlich schüsselförmiger Kelchsenkung unter die Calvillen gezählt hat, weshalb sie oben anders classificirt ist. Man kann nach dem Fleische sie etwa selbst zu den Reinetten zählen. — Da Liegel der Meinung ist, daß der Baum hochstämmig sehr geschützten Stand verlange — was ich nach dem bisherigen Verhalten meiner Baumschulensämmle kaum glaube, — auch die Frucht am Baume nicht festsetze, die er übrigens sehr lobt, so wird sie vorerst der Beachtung der Pomologen warm zu empfehlen sein, um mehr Erfahrungen über sie zu sammeln.

Literatur und Synonyme: Liegel, Beschreibung neuer Obstsorten. Heft II, Regensburg 1851, S. 11, unter obigem Namen. Kommt sonst nur noch in Dohnals Führer vor.

Gestalt: flachrund, fast flach aussehend, nach Liegel $2\frac{3}{4}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ " hoch *) und daher stets breiter, als hoch. Meine Früchte waren

*) In Liegels Beschreibung steht $2\frac{3}{4}$ " hoch, $2\frac{1}{4}$ " breit, was schon wegen des folgenden Zusatzes nur Schreibfehler ist. So ist es auch nicht passend, wenn er eine Frucht von diesen Dimensionen, zu Anfange seiner Beschreibung, als sehr groß bezeichnet.

sagt eben so groß. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt die Frucht nach beiden Seiten sich gleichmäßig, an beiden Enden stark abgestumpft, und ist an Gestalt und Größe einem Charlamowsky ähnlich.

Kelch: langblättrig, grün bleibend, geschlossen, sitzt in weiter und tiefer, ziemlich schüsselförmiger Senkung, mit Falten und feinen Rippen umgeben, die sich auf dem Rande der Kelchsenkung nur mäßig erheben, und dann ziemlich kantig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: nach Siegel $\frac{1}{2}$ " lang, dick, an meinen Früchten theils noch kürzer, steht in meistens glatter, ziemlich tiefer, in ihrer Rundung durch die hineinlaufenden, über die Frucht gehenden Erhabenheiten entstellter Höhle.

Schale: fein, glatt, am Baume mit feinem Dufte belaufen, ziemlich glänzend. Grundfarbe vom Baume etwas hellgrün, in der Reife schön gelb. Besonnte Früchte sind oft über den größeren Theil der Oberfläche mit zahlreichen schönen, etwas langabgesetzten Karmosinstreifen gezeichnet, an der Sonnenseite dazwischen noch ziemlich stark karmosinroth verwaschen und nach der Schattenseite hin mehr punktirt. Manche Früchte sind nach Siegel fast ganz roth. Punkte fein, etwas zerstreut, fallen nicht in's Auge. Geruch schwach. Manche Früchte zeigen auf der Schattenseite feine Rostfiguren.

Das Fleisch ist nach Siegel schneeweiß, bisweilen mit rothen Adern durchzogen; an meinen Früchten war es etwas gelblich weiß, nach der Schale hin schwach röthlich, und ist sehr fein, saftreich, mürbe, von sehr angenehmem, süßsäuerlichen, etwas himbeerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist nach Siegel groß und dessen Achse weit offen. An meinen Früchten fand ich es fast geschlossen, mit mäßig großer, hohler Achse. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten braune, eiförmige, meistens vollkommene, theils auch taube Kerne. Die Kelchröhre ist kürzer, ziemlich breiter Kelch.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im November und hält sich bis tief in den Winter.

Der Baum bleibt nach Siegel klein, fordert guten Boden und eine vor rauhen Winden geschützte Lage, zumal auch die Frucht nicht fest am Baume hänge. Er rath, ihn nicht hochstämmig in freie Lage zu pflanzen, wo er krebzig werde und absterbe. Dies Urtheil ist nun nicht hinlänglich richtig; Krebs findet sich nicht sowohl in freien Lagen, als vielmehr in gewissen Bodenarten und in meiner ganz exponirten Baumschule wächst der Baum bisher gesund und rasch, die Früchte waren selbst in dem narkalten Jahre 1864 schön und schmackhaft und habe ich ein leichtes Abfallen derselben nicht bemerkt. Sommertriebe gerade, etwas steif, nach oben etwas abnehmend, etwas schmutzig violettbraun, ziemlich tief herab mit Wolle besetzt, zahlreich, doch fein punktirt. Blatt groß, flach, kurzoval mit aufgesetzter, scharfer Spitze, häufig eiförmig, ziemlich scharf gezahnt. Asterblätter kurz, lanzettlich. Augen klein, flachgedrückt, wollig, auf flachen, kurz, doch deutlich gerippten Trägern.

Oberdieck.